103. kunsthistorischer studierendenkongress göttingen

künstler*innen | flinta* in der kunst

programm

alle Zeiten s.t.

f r e i t a g
26.05.2023

ab 14.00
anmeldung* und begrüßung
im 1. og des instituts (nikolausberger weg 15)
*die anmeldung wird während des kongresses freitag, samstag und sonntag bis 18.30 uhr geöffnet sein.

15.00-16.00
stadtführung
mit sarah knies
treffen am institut (nikolausberger weg 15)

entdeckt die vielen seiten göttingens und die geschichte der stadt auf einer führung zu ihren wichtigsten orten. auf der tour werdet ihr u. a. das gänseliesel und den platz der alten synagoge entdecken. natürlich wird es auch einblicke in die bunte und vielfältige geschichte, die sich hinter der heutigen stadt verbirgt, geben.

oder
workshop sakuku
gotmarstrasse 10

seit dem 11. dezember 2017 befindet sich in den schönen räumen der gotmarstr. 10 in göttingen ein kleiner salon, namens hafenzimmer-salon für kunst und kultur (sakuku). wir sind eine gruppe aus göttingen, die sich mit dem wunsch und ziel zusammengetan haben, mehr kunst und mehr raum für kunst in göttingen zu schaffen. dabei interessieren wir uns vor allem für feministische themen in ihrer ganzen vielfalt und bieten in verbindung mit kunst und workshops niedrigschwellige angebote zu gesellschaftspolitischen themen. wir sind seit august 2018 ein gemeinnütziger verein und unser salon lebt als kunstraum von spenden und kleinen förderungen. alle die im sakuku tätig sind machen dies ehrenamtlich. es wird eine einführung zu unserem kollektiv, der galerie und unserer arbeit geben; ein ausflug mit input also.

+++

16.45-17.30
teamvorstellung und einführung flinta*
ph 12 (hörsaal im eg des instituts)
nikolausberger weg 15

103. KSK
GÖTTINGEN
KÜNSTLER * INNEN
flinta* in der kunst

18.00-19.30
abendvortrag von beatrice immelmann
ph 12 (hörsaal im eg des instituts)
nikolausberger weg 15

beatrice immelmann schloss ihren bachelor in der kunstgeschichte, ethnologie und geschichte in heidelberg ab, bevor sie nach wien wechselte, um die kunstgeschichte weiter zu verfolgen. dort wirkte sie als wissenschaftliche mitarbeiterin, projektmitarbeiterin und lehrbeauftragte am institut für kunstgeschichte mit. seit 2020 war sie an der georg-august-universität tätig und lehrte dort den bereich der „bildkompetenz". nach ihrem lehrauftrag arbeitet sie nun im projektmanagement eines großen EU-geförderten projektes an der uni.

+++

20.00-open end
institutsfeier mit der archäologie
am institut (nikolausberger weg 15)

s a m s t a g
27.05.2023

vortragspanel i – flinta* in der kunst der frühen neuzeit
ph 12 (hörsaal im eg des instituts)
nikolausberger weg 15

9.00-9.45
vortrag 1
ein wendepunkt in der darstellung alter frauen: wie barbara dürers porträt misogynie und ageism in der kunst um 1500 herausforderte
christine kottig (köln)
das bild alter frauen in der kunst zu beginn der frühen neuzeit war kein gutes, galten sie doch als sinnbild moralisch verwerflichen verhaltens. wie das porträt von albrecht dürers mutter diese negativen darstellungskontexte aufbrach, wird dieser vortrag zeigen.

10.00-10.45
vortrag 2
artemisia gentileschis maria magdalena: sensualität und tugend im verhältnis
frieda westermeyer (göttingen)
kurtisanin, heilige, adelige: im vortrag werden die verschiedenen rollen, die der figur der maria magdalena zur zeit der katholischen reform zugewiesen werden, behandelt und ihr zusammenspiel in den darstellungen der künstlerin artemisia gentileschi analysiert.

vortragspanel ii – performancekunst
ph 12 (hörsaal im eg des instituts)
nikolausberger weg 15

11.00-11.45
vortrag 3
queere uneindeutigkeit(en) als künstlerische und kunstwissenschaftliche praxis am besipiel von cassils' performance becoming an image (2012 bis heute)
felix vofrei (münster)
ausgehend von cassils' becoming an image (2012 bis heute), in der der*die künstler*in deren körper als geschlechtlich uneindeutig aufführt, wird in dem vortrag die notwendigkeit einer queeren methodologie im wissenschaftlichen feld der visuellen kulturen formuliert.

12.00-12.45
vortrag 4
performancekunst als queeres medium: museale institutionalisierung als indikator für die veränderung des genres – eine theoretische analyse anhand des werkes von alex baczyski-jenkins
louisa behr (frankfurt)
die theoretikerin jill dolan beschreibt performancekunst als einen ort für fantasie und sehnsucht, für einen flüchtigen austausch zwischen den performenden und den betrachtenden sowie für ephemeres und transformatives. dem medium liegt eine umfassende historie als ausdruckswerkzeug marginalisierter personengruppen zugrunde – nicht ohne grund gibt es parallelen in der entwicklung des begriffs der performativität innerhalb der performance studies und kunstwissenschaft sowie der queer studies. der interdisziplinäre vortrag bewegt sich an der schnittstelle dieser drei fachrichtungen. mit diesen ausgangsgedanken wird im vortrag anhand einer theoretischen analyse von zwei fallbeispielen des künstlers alex baczyski-jenkins evaluiert, inwieweit die museale institutionalisierung die kategorie „queere performancekunst" verändert.

+++

14.00-15.30
workshop "antike frauen"
mit karolin kallina
abgusssammlung des archäologischen instituts
treffpunkt im eg
nikolausberger weg 15

der blick auf die europäische antike wurde die längste zeit von männlichen perspektiven und lesarten geprägt. diese dominanz prägte nicht nur unser verständnis der antike generell, sondern auch unsere vorstellungen von den lebensrelitäten des altertums. queere perspektiven wurden lange ausgeschlossen und frauen* auf die rolle der schönen göttin, der aufopfernden mutter oder des grausamen monsters reduziert. in einem rundgang durch die 1765 von christian gottlob heyne begonnene gipsabgusssammlung antiker skulpturen soll gemeinsam erörtert werden, wie frauen* in der griechischen antike dargestellt wurden, welche rollen man ihnen zuteilte und welche rückschlüsse skulpturen auf die lebenswelt von flinta* in der antike erlauben.

14.15-15.45
workshop “selbstportraits zeichnen. wer bin ich? und wie stelle ich mich dar?”
mit ruth reiche
ph 13 (1. og des instituts)
nikolausberger weg 15

frisur, make-up und accessoires bestimmen unser äußeres erscheinungsbild maßgeblich mit und wir steuern damit den eindruck, den andere von uns haben. genauso verhält es sich beim selbstporträt, bei dem sich künstler*innen bewusst in szene setzen und bestimmte merkmale betonen. in dem zeichen-workshop widmen wir uns den grundlagen der porträtzeichnung und zeichnen uns selbst. dabei pro-bieren wir aus, was mimik, accessoires und requisten verändern und wie wir genderklischees brechen. bitte handy als „spiegel“ mitbringen.

+++

15.00-16.30
architekturspaziergang
mit michel graver
treffen am institut (nikolausberger weg 15)

auf einem spaziergang durch die göttinger innenstadt werden neben einigen hauptsehenswürdigkeiten auch versteckte kleinode genauer unter die lupe genommen. dabei werden exemplarisch fachwerk-häuser und sakralbauten als prägendes merkmal des städtebaus beleuchtet, aber auch der wandel im laufe des 20. jahrhunderts sowie die möglichkeiten und grenzen des denkmalschutzes an ausgewählten objekten diskutiert. michel graver, studiert religionswissenschaft und politik mit einem schwerpunkt auf kunstgeschichte, ist aktiv im lokalen denkmalschutz und initiierte 2017 die kulturmaps göttingen, ein mappingprojekt zu kulturellen orten in der göttinger innenstadt.

+++

16.00-17.30
führung durchs forum wissen
berliner strasse 28

auf 1400 qm ausstellungsfläche geht es im forum wissen um die frage: wie entsteht wissen? von histo-rischen debatten über jüngste entdeckungen bis hin zu aktueller forschung… unsere basisausstellung nimmt das wissen-schaffen in geschichte und gegenwart unter die lupe und möchte dazu anregen, dinge aus unterschiedlichen perspektiven zu betrachten. der großteil der exponate stammt aus den sammlungen der universität göttingen. ausgehend von diesen lokalen objektbeständen, konstellationen und narrativen werden in der ausstellung allgemeine zu beobachtende prinzipien des wissen-schaffens dargestellt. die führung wird einen fokus auf flinta* personen legen.

oder
16.00-17.30
twerkshop
mit corinna suchy
gutenbergstrasse 60 (hochschulsport göttingen)

immer noch fast gänzlich tabuisiert, stellt das twerken eine der wohl provokantesten tanzarten dar. und das, obwohl die ursprünge des twerk absolut keine sexuelle bedeutung haben. gemeinsam erfahren wir

mehr über die kulturellen anfänge dieser tanzart und probieren diese und ihre verschiedenen techniken direkt selbst aus. bitte bringt dazu eine "twerkbare" hose, optimalerweise eine shorts aus weichem stoff oder eine weitere jogginghose mit, außerdem etwas zu trinken und ein handtuch – ihr könntet ins schwitzen kommen ;)
der workshop ist ein safe space und dient als selbstbewusstseins-push. jede person, die bereit ist, aus der komfortzone zu treten, ist herzlich willkommen! ihr braucht keine tanzerfahrung, nur gute laune und lust, etwas neues auszuprobieren. im gebäude hilft folgende wegbeschreibung: durch die drehkreuze am servicepoint, links bis zur treppe, treppe hoch, links bis zur tür richtung gymnastikhalle und kursraum b, die gymnastikhalle ist am ende des ganges.

+++

17.00-18.00
führung durch die sonderausstellung "werk | prozesse. italienische handzeichnungen des 15. bis 18. jahrhunderts in der kunstsammlung der universität göttingen"
mit ruben wagner
treffen vor dem auditorium (weender landstrasse 2)

im italien des 15. jahrhunderts liegt der beginn der autonomen handzeichnung als künstlerische aufgabe. aus musterbüchern, die als vorlagen dienten, entwickelte sich die handzeichnung zur anspruchsvollen form des künstlerischen arbeitens. sie wurde im werkprozess mit vielerlei funktionen belegt, aber auch durch die kunsttheorie nobilitiert. so verlieh ihr giorgio vasari 1568 mit der definition des begriffs disegno eine zentrale funktion bei der schöpfung des kunstwerks. in der zeichnung, dem disegno, verbinden sich handwerk und intellektuelle tätigkeit. 1770 erhielt die universität göttingen die sammlung des frankfurter patriziers johann friedrich von uffenbach mit einem bestand von mehr als 1000 zeichnungen alter meister. unter diesen befinden sich auch etwa 100 italienische blätter des 15. bis 18. jahrhunderts mit so berühmten namen wie sandro botticelli, rosso fiorentino und luca cambiaso. diese italienischen meisterzeichnungen sind bisher kaum beachtet worden. studierende der universität göttingen kuratierten mit der unterstützung der lehrenden über mehrere jahre im rahmen von seminaren diese ausstellung, durch welche geführt werden soll.

+++

ab 19.45
kiosktour
treffen am institut (nikolausberger weg 15)

21.30-open end
barabend
dots (barfüsserstrasse 12-13)

vortragspanel iii – rollenbilder

ph 12 (hörsaal im eg des instituts)
nikolausberger weg 15

10.00-10.45
vortrag 5

visualisierung der reproduktionsarbeit: mary kellys post-partum document

madeleine häusler (lüneburg)
reproduktionsarbeit bleibt im kapitalismus oft unsichtbar und wird überwiegend von flinta*-personen geleistet. vor diesem hintergrund soll gezeigt werden, wie mary kelly im post-partum document ihre erfahrungen mit reproduktionsarbeit materialisiert und wie die künstlerischen mittel die wahrnehmung dieser arbeit verändern können.

11.00-11.45
vortrag 6

joan e. birens fotobuch „eye to eye. portraits of lesbians". ein beispiel selbstbestimmter repräsentation in der dokumentarischen fotografie

cynth wischweh (heidelberg)
die aktivistin joan e. biren hatte anfang der 1970er genug von der repräsentation lesbischer frauen in den medien, die von weißen, cishetero männern diktiert wurde. sie wollte eine selbstbestimmte abbildung ihrer eigenen community sehen. es folgte eine fast zehn jahre lange reise durch die usa, bei der sie ein diverses bild ihrer community dokumentierte. das ergebnis dieser odyssee ist das fotobuch „eye to eye. portraits of lesbians". der vortrag fokussiert sich auf die entstehung des buches, sein historischer kontext und welche bedeutung das buch und birens fotografische praxis für ihre community hatte, aber auch welche fragen an die traditionelle dokumentarische fotografie gestellt werden müssen, wenn es um die dokumentation marginalisierter gruppen geht.

12.00-12.45
vortrag 7

chana orloff und die jüdische schule von paris – mutterschaft als konstante in einer zeit der umbrüche

ines gerber (berlin)
die bildhauerin chana orloff, die als jüdin mehrfach vertrieben wurde und während der beiden weltkriege mit schwerwiegenden verlusten konfrontiert war, schaffte es trotz des für frauen zusätzlich verengten entwicklungsspielraums, in der zwischenkriegszeit eine der bedeutendsten künstlerinnen der école de paris zu werden. auffällig oft verarbeitete die künstlerin in ihren skulpturen das thema der mutterschaft, das für sie als alleinerziehende frau auch persönlich eine wichtige konstante darstellte.

13.00-13.45
vortrag 8

selbstinszenierung als queerfeministische strategie in daniela comanis „eine glückliche ehe"

lea woltermann (bremen)
auf den ersten blick zeigt daniela comanis fotoserie „eine glückliche ehe" ein paar, bestehend aus mann und frau, in ihrem alltag. erst auf den zweiten blick wird die selbstinszenierung der künstlerin deutlich. in dem vortrag soll untersucht werden, mit welchen mitteln comani ihre eigene person inszeniert, welcher bildsprachen des selbstportraits sie sich dabei bedient und wie die arbeit mit judith butler queerfeministisch lesbar wird.

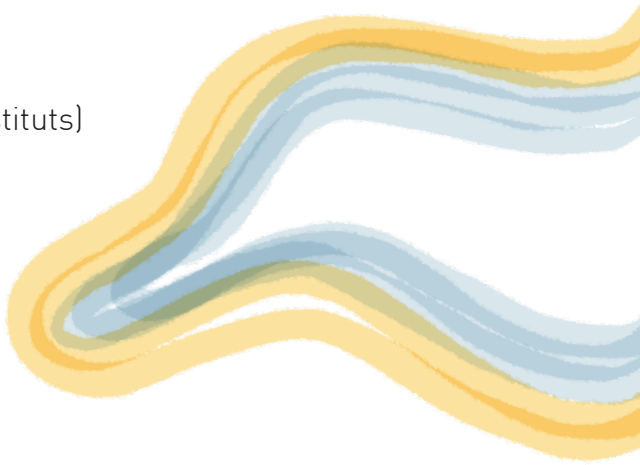
+++

12.30-13.30
führung durch die dauerausstellung der kunstsammlung der universität
mit rudolf krüger
treffen vor dem auditorium (weender landstrasse 2)

die anfänge der gemäldesammlung der universität göttingen sind bis in das jahr 1795 zurückzuverfolgen. johann wilhelm zschorn (1714-1795), sekretär am oberappellationsgericht zu celle, hinterließ der georgia augusta testamentarisch mehr als 270 gemälde, die 1796 auf nach göttingen kamen. die gemäldesammlung war bestimmt „für die bildung des geschmacks, die angewöhnung des auges und des sinnes für das gute und schöne (...). unser zeitalter verlangt neben dem brotstudium auch einige kultur" (göttingische anzeigen 1796).
neben den gemälden von berühmtheiten wie lippo vanni, francesco botticini, david terniers d.ä., jan steen, jan van goyen, jan victors, salomon van ruysdael und joos de momper besitzt die göttinger universität aber auch werke der moderne, wie von paula modersohn-becker und max pechstein.
geführt wird durch die dauerausstellung mit vielfältigen gemälden verschiedener herkunft, welche in regelmäßigen abständen auch für seminare in der lehre eingesetzt werden und der öffentlichkeit jeden sonntag zugänglich sind.

+++

14.00-17.00
plenum
ph 12 (hörsaal im eg des instituts)



+++

19.00-20.00
abendvortrag von louisa lorenz
auditorium (weender landstrasse 2)

louisa lorenz vermittelt durch ihre sexualpädagogische arbeit grundlegendes wissen über sexualität, geschlecht und deren rolle in der gesellschaft. während ihres bachelorstudiums in potsdam, das sie in anglistik und germanistik abschloss, fand sie ihr interesse in der sprachwissenschaftlichen auseinandersetzung mit dem thema geschlecht sowie der komplexität der werte und des umgangs der gesellschaft mit sexualität. durch ihren masterabschluss in geschlechterforschung, den sie in göttingen erlangte, ist ihre arbeit geprägt von einem kulturwissenschaftlichen blick, der mehr als eine perspektive auf geschlecht und sexualität ermöglicht.

+++

20.30-open end
spieleabend in der gipsabgusssammlung
2. og des instituts (nikolausberger weg 15)

umgeben von den abgüssen antiker statuen möchten wir mit euch den abend in lockerer runde verbringen. bringt euer lieblingsgetränk mit und spielt mit uns eine runde werwolf, mensch-ärger-dich-nicht & co.!

m o n t a g
29.05.2023

9.00-10.00
gemeinsames frühstück
ph 13 (1. og des instituts)
nikolausberger weg 15

vortragspanel iv – flinta* in der kunst in deutschland
ph 13 (1. og des instituts)
nikolausberger weg 15

10.00-10.45
vortrag 9
der frauenkunstverband. selbstermächtigung durch vernetzung
maren meier (bonn)
der vortrag behandelt die vernetzung von künstler:innen im deutschen kaiserreich und wie diese am beispiel des 1913 gegründeten frauenkunstverbandes es flinta* ermöglichte, sich gegen die sie diskriminierenden strukturen der zeitgenössischen gesellschaft einzusetzen und am etablierten kunstbetrieb teilzuhaben.

11.00-11.45
vortrag 10
status ‚ausnahmefrau'. zur (un)sichtbarkeit von dore mönkemeyer-corty
stella philipp (dresden)
die zu lebzeiten als „ausnahmefrau" gefeierte grafikerin und plakatkünstlerin dore mönkemeyer-corty (1890-1970) ist heute in fachliteratur und datenbanken beinahe unsichtbar - wie viele flinta*-künstler*innen hat sie es nicht in den männlich dominierten kanon der kunstgeschichte geschafft.

12.00-12.45
vortrag 11
"sie sank, weil sie zu stolz und üppig blühte" - mythologische frauenfiguren im werk von ddr-künstlerinnen in den späten 1980er jahren
anna ebert (wien)
in einem kontext sich zuspitzender unzufriedenheit mit dem system ddr fanden die künstlerinnen annemirl bauer, christine schlegel und angela hampel in mythologischen frauenfiguren gegenentwürfe zu den staatlich verordneten ‚role models' eines „arbeiter- und bauernstaats". anhand dreier bildbeispiele aus der ddr wird die verhandlung ikonografischer bildtraditionen der antiken figuren kassandra, medea und penthesilea durch die jahrhunderte nachvollzogen und in eine bildgeschichte von der antike bis zu zeitgenössischen beispielen der ddr eingeordnet.

13.00-13.45
vortrag 12
myra warhaftig und emanzipatorische wohnbaulösungen. theorie und praxis
vanessa tissen (mainz)
nicht nur die stadtplanung, sondern auch wohnungsgrundrisse können zur benachteiligung von menschen beitragen. es gilt daher herauszufinden, welche gesellschaftliche und architektonische aspekte bewohnende beeinträchtigen und wie ein gegenentwurf aussehen kann.

14.00-15.00
abschluss und übergabe
ph 13 (1. og des instituts)
nikolausberger weg 15

103. KSK
GÖTTINGEN
KÜNSTLER * INNEN
flinta* in der kunst

ständige ansprechpersonen

bei fragen und problemen, die euch während des kongresses auftreten, wendet euch gerne an unser team (erkennbar an den roten Nametags)!
ständig erreichbare ansprechpersonen sind
emily, karo und tabea.
die telefonnummern findet ihr auf eurem programmheft.

orientierung

alle wichtigen orte und räume findet ihr auf dem lageplan der universität
https://www.geodata.uni-goettingen.de/lageplan/

wir danken folgenden einrichtungen für ihre freundliche untersützung

catcalls of göttingen
deutscher verband für kunstgeschichte
forum wissen
freundeskreis kunstsammlung der universität göttingen e.v.
kunsthaus göttingen
kunstsammlung der universität göttingen
schwules museum berlin
ulmer verein
zeitschrift für kunstgeschichte

deutscher verband für KUNST GESCHICHTE

Ulmer Verein
Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften e.V.

der kunsthistorische studierendenkongress (ksk)

der kunsthistorische studierendenkongress (ksk) ist die vollversammlung aller studierenden der kunstgeschichte und kunstwissenschaften im deutschsprachigen raum.

ksk-sprecherinnenrat dieses organ wurde beim 84. ksk in zürich (juni 2013) einstimmig vom plenum neu eingeführt. er vertritt den ksk zwischen den kongresswochenenden nach innen und außen. damit soll eine handlungsfähigkeit außerhalb der kongresszeit ermöglicht werden. über die möglichkeiten und ausdrucksformen, aber auch die strukturen des ksks wird seit vielen jahren diskutiert und gerungen. die einführung des sr ist eine konsequenz aus der forderung nach mehr sichtbarkeit und kontinuität in der arbeit des ksks.

der sprecherinnenrat des kunsthistorischen studierendenkongresses vertritt den ksk zwischen den kongresswochenenden. seine aufgaben werden dabei im § 5.2 der satzung erläutert:

> der ksk-sprecherinnenrat vertritt den ksk zwischen den einzelnen kongressen. seine aufgaben ergeben sich aus § 2 und beinhalten vor allem:
> - die vertretung der interessen der studierenden in form von ksk-plenumsbeschlüssen nach innen und außen;
> - die förderung der internen und externen kommunikation;
> - die entwicklung von reformvorschlägen zur sicherstellung der handlungsfähigkeit des ksk als diskussionsgrundlage.

die mitglieder des rates werden für ein halbes jahr gewählt, jeweils während des ksk-plenums von der vollversammlung aller studierender. eine wiederwahl ist möglich und hinsichtlich der angestrebten kontinuität in der arbeit des ksk auch gewünscht. diese kontinuität soll auch dadurch gewährleistet werden, dass vom aktuell tagenden, vom nächsten und vom frisch gewählten ksk-organisationsteam jemand mitglied des rates sein sollte. erfahrungsaustausch und verstetigung sind wichtige anliegen bei der einführung des rates in zürich 2013 gewesen und wurden einstimmig vom plenum angenommen. der rat ist dem plenum rechenschafts- und berichtspflichtig, weswegen die mitglieder auch vor ort anwesend sein sollten.

künstler*innen | flinta* in der kunst

unter dem thema „künstler*innen | flinta* in der kunst" sollen die facettenrecihen erfahrungen, die diese als betrachter*innen, erschaffer*innen und forscher*innen in und um die kunst herum erleben, beleuchtet werden. das akronym flinta* subsumiert hierbei **frauen, lesbische-, intersexuelle-, nicht-binäre-, transgeschlechtliche- sowie agender personen**. diesen gruppen wurde in der vergangenheit wenig raum in der kunstgeschichte zugestanden. im laufe des kongresses möchten wir in einen gemeinsamen dialog treten und betrachten, wie sich die sicht auf flinta*-personen verändert hat und welche präsenz sie in der kunstwelt finden. wie wollen wir dabei als angehende kunsthistoriker*innen sicherstellen, dass flinta* als kunstschaffende, dargestellte und forschende ihren cis-männlichen kollegen gegenüber in zukunft als gleichwertig angesehen werden? welche möglichkeiten bietet die kunst, eine solche gleichstellung sicherzustellen?

das kunstgeschichtliche seminar in göttingen

das kunstgeschichtliche seminar befindet sich im gebäude nikolausberger weg 15 und liegt in unmittelbarer nähe zum geisteswissenschaftlichen campus.
das kunstgeschichtliche seminar ist eine bedeutende lehr- und forschungsinstitution mit langer tradition. 1799 wurde in göttingen der universitätszeichenlehrer johann dominicus fiorillo zum professor ernannt, 1813 der erste kunsthistorische lehrstuhl weltweit eingerichtet. fiorillo hielt seine vorlesungen mit anschauungsmaterial aus den göttinger sammlungen. ausgehend von diesem göttinger impuls etablierte sich das fach kunstgeschichte im 19. jahrhundert als universitätsdisziplin.
heute wird die kunstgeschichte in göttingen in ihrer ganzen historischen und thematischen breite gelehrt. dazu gehören neben den klassischen kunsthistorischen schwerpunkten auch methoden und theorien der bildwissenschaften, die geschichte der photographie, die digitale kunstgeschichte und die kunstgeschichte im globalen kontext. überdies sind interdisziplinarität und kooperation mit verschiedenen fächern an einer großen geisteswissenschaftlichen fakultät wie unserer eine gelebte praxis des lehrens und forschens. ein besonderer schwerpunkt ist die berufspraktische ausbildung durch regelmäßiges erarbeiten von ausstellungen aus den eigenen sammlungsbeständen und solchen in kooperation mit örtlichen und auswärtigen kunstinstitutionen.

die kunstsammlung der universität göttingen

die geschichte der kunstsammlung der universität göttingen reicht bis in die gründungsjahre der georgia augusta zurück. die sammlung gehört somit zu den ältesten kulturellen einrichtungen in göttingen. ihr grundbestand ging aus zwei bedeutenden stiftungen hervor: 1736 entschloss sich der frankfurter patrizier johann friedrich armand von uffenbach (1687-1769), seinen umfangreichen besitz an druckgrafiken und zeichnungen der universität nach seinem tod zu überlassen. die zweite prägende stiftung bestand aus rund 300 gemälden und ist johann wilhelm zschorn (1714-1795) zu verdanken. so entstand gegen ende des 18. jahrhunderts die älteste universitäre kunstsammlung deutschlands.
als erster kurator der kunstsammlung und erster kunsthistoriker an der universität verstand johann dominik fiorillo (1748-1821) den kunstbesitz als anschauungsmaterial im kunstgeschichtlichen unterricht. im laufe der jahre wurde die sammlung durch weitere kleinere stiftungen sowie durch vereinzelte dauerleihgaben und ankäufe bereichert, auch skulpturen und werke internationaler videokünstler sowie fotografien erweiterten das repertoire. insbesondere durch den wertvollen bestand an originalen zeichnungen ist die kunstsammlung in der fachwelt hoch angesehen und gesuche um leihgaben erreichen sie aus dem in- und ausland. nach wechselnden standorten befindet sich die sammlung seit 1987 im auditorium - ein idealer ort, um neben der dauerpräsentation auch sonderausstellungen zu veranstalten. ein wesentlicher aspekt ist die einbeziehung aller sammlungsbereiche in die lehre. die studierenden der kunstgeschichte haben dort die möglichkeit, direkt am objekt zu arbeiten und selbst konzipierte ausstellungen zu realisieren.
der „freundeskreis kunstsammlung der universität göttingen e.v." unterstützt die arbeit der sammlung ideell und finanziell. der 1999 auf initiative des landtagsdirektors a.d. dr. hans-horst giesing gegründete gemeinnützige verein engagiert sich bei der erweiterung und konservatorischen betreuung der sammlungsbestände. des weiteren leistet der freundeskreis öffentlichkeitsarbeit. kunstgenuss vertieft durch expertenwissen – das ist, was die kunstsammlung ihren freunden durch den engen kontakt zum kunstgeschichtlichen seminar bieten kann.